

sich dadurch aus, dass an der Oberseite der Vorderflügel vor der vorderen Ocelle, dieselbe berührend, eine dritte viel kleinere, aber doch vollständige Ocelle vorhanden ist; an der Unterseite ist diese Ocelle dadurch angedeutet, dass der helle Ring der benachbarten grossen Ocelle sich nach vorn zungenförmig verlängert (ab. *daresa* m.). Bei der Type dieser Form ist ausserdem die helle Saumbinde der Unterseite heller als gewöhnlich bei der Hauptform, ein Merkmal, das auf die beiden anderen Exemplare nicht passt.

Die zweite Aberration zeichnet sich durch das Undeutlichwerden der vorderen Ocelle der Unterseite der Vorderflügel aus; dieselbe besteht nur aus einem weissen Pünktchen, das von einem linienschmalen grünlichen und diese wiederum von einem ebensolchen bräunlichen Ring umgeben ist; das was in der normalen Ocelle am meisten auffallend ist, nämlich der breite tiefschwarze, die weisse Pupille einschliessende Ring fehlt also gänzlich (ab. *deannulata* m.). Hierzu gehören je 1 Exemplar von Bomole und Amani, sowie weniger typische Exemplare von Derema und Sigital.

**Mycalesis safitza** Hew. ab. **semicoeca** Strand n. ab.

Eine Aberration, in mehreren männlichen Exemplaren vorliegend, zeichnet sich durch das Undeutlichwerden oder fast völlige Verschwinden des im Felde 2 gelegenen Augenflecks der Oberseite der Vorderflügel aus, dieselbe ist nunmehr nur durch ein winziges weisses Pünktchen, dessen nächste Umgebung nicht oder kaum dunkler als die Flügelfläche ist, vertreten (ab. *semicoeca* Strand n. ab.). Diese Form liegt vor von: Bomole III; Sigi 26. II, Mkulumuzi X, Amani VIII, 20. VII, 6. VII, V. **Henotesia perspicua** Trimen cum ab. **submaevius** et **amanica** nn. abb.

Exemplare von: Mkulumuzi 1. I, Sigi 25. I, 26. II, Amani 19. 6. II, VI, XII, III, 29. VI, Mohoro. — Letzteres Exemplar (♂) stimmt an der Oberseite mit der var. *maevius* Stgr. (die vordere Ocelle der Vorderflügel aber kaum zu erkennen), aber die Unterseite ist ocelliert wie bei der typischen Form. (ab. *submaevius* Strand n. ab.).

Eine weitere Aberration (♂♂ Amani III und XII) zeichnet sich dadurch aus, dass an der Oberseite der Vorderflügel an den gegen einander gekehrten Seiten der beiden Ocellen je eine weitere, ganz kleine, mit dem rötlichgelben Ring der entsprechenden grösseren Ocelle zusammenhängende ebensolche vorhanden ist (also ein schwarzer Punkt in rötlichgelbem Ring); die beiden grösseren Ocellen scheinen durch die angehängten kleinen sich gewissermassen gegen einander auszustrecken (ab. *amanica* Strd. n. ab.). An der Originalabbildung der Art (in: Trans. entom. Soc. London 1873, p. I, Fig. 3) sind solche kleine Extra-Ocellen an der Unterseite, aber nicht an der Oberseite angedeutet; hier treten sie eben oben am deutlichsten auf.

♀♀ von: Dar es Salaam 16. V, Mkulumuzi 1. I, 25. XII, Amani 29. VI, 20. VI, 28. I, V.

**Pentila mombassae** Gr. Sm. et Kby. ab. **sigiensis** Strand n. ab.

Von Sigi liegt eine durch ein ♂ repräsentierte Form vor, die sich durch das Undeutlichwerden der schwarzen Bestäubung und der Flecken der Unterseite auszeichnet; an der Oberseite treten die Flecke scharf hervor, ihre Anzahl ist aber reduziert: im Hinterflügel ist nur der mediane vorhanden sowie Andeutung eines oder zweier am Vorderrande in der Basalhälfte (von den Vorderflügeln ganz oder fast ganz verdeckt), im Vorderflügel sind die längs dem Innenrande der schwarzen Saumbinde sonst vorhandenen 3—4 Flecke verschwunden oder nur angedeutet. Die Grundfarbe der Unterseite

reiner und mehr orangegegelb, die schwarzen Punkte insbesondere in der Apicalhälfte der Flügel kleiner und die der submarginalen Reihe verschwunden (jedenfalls in der hinteren Hälfte der Hinterflügel). Die Saumbinden beider Flügel wie bei der Hauptform, aber die schwarze Vorderrandsbinde der Vorderflügel ist nur durch etwas schwärzliche Bestäubung unmittelbar am Rande angedeutet. (ab. *sigiensis* m.)

An m. Herr Prof. Aurivillius hat in: Arkiv f. Zoologi, Bd. 5 (1909) eine neue Lasiocampidengattung *Parameta* beschrieben. Da dieser Name seit 1895 in der Araneologie vergeben ist, schlage ich für die Lepidopteren-gattung hiemit den neuen Namen *Pehria* m. vor (nach Prof. Pehr Chr. Aurivillius benannt).

57. 62 Carabidae (43. 66)

## Die Verbreitung der Carabini in Kärnten.

Von Franz Pehr, Wolfsberg.

(Schluss.)

18. *C. granulatus* L. ist in Kärnten unbedingt der häufigste Carabus, der sich im Herbst und Frühjahr in grösster Menge in morschen Wurzelstöcken vorfindet. Sowie *cancellatus* steigt auch *granulatus* nie hoch ins Gebirge. In Unterkärnten findet sich die Stammform mit Annäherungen an *interstitialis* Duft., in der Nähe von Klagenfurt geht die *forma typica* allmählich ganz in *interstitialis* auf, Oberkärnten wird dann von dieser Rasse bewohnt. Die charakteristischen tertiären Intervalle sind andeutungsweise fast immer auch bei den typischen *granulatus* des Unterlandes vorhanden. Geflügelte Käfer finden sich hin und wieder, rotschenklig (*rubripes* Geh.) — wie z. B. bei Admont in Steiermark — in Kärnten jedoch nie.

19. *C. cancellatus* Hlig. ist in Kärnten in zwei Haupt-rassen vertreten, die sich aber nicht strikte von einander abgrenzen lassen, sondern die zum Teile nebeneinander wohnen und — in unzähligen Varianten — in einander übergehen. *C. cancellatus ambicornis* Sok. (früher *nigricornis* Dej.) bewohnt Unterkärnten nördlich der Drau, findet sich aber auch noch, wengleich durch emarginatus-Formen vielfach modifiziert, im Gebiete südlich dieses Flusses. Die *ambicornis* des Lavanttales, der Umgebung Klagenfurts, des Glan-, Gurk-, Metnitz- und Görttschitztales zeichnen sich durch geringe bis mittlere Grösse und hellgrüne bis goldkupferige Färbung der Oberseite aus. In Obersteiermark dunkeln diese hellen Farbtöne meist zu mattem Kupferbraun ab; diese Erscheinung macht sich auch im Kärntischen Grenzgebiete gegen Steiermark bemerkbar und die *ambicornis* der Gegend von Reichenfels im oberen Lavanttales stimmen in bezug auf Färbung schon ganz mit jenen des oberen Murtales überein. Das Basalglied der Fühler ist in Obersteiermark noch fast durchwegs rot, an der Grenze gegen Kärnten begegnet man schon vielfach Formen mit schwarzen Fühlerwurzeln und an der Drau gehören erstere zu den Seltenheiten, schwarz ist dort Trumppf.

Das südliche Kärnten ist die Heimat der emarginatus-Rasse, von der sich je nach Färbung, Form und Skulptur verschiedene Schläge unterscheiden lassen (*oblongus* Strm., *Dahli* Schaum). Nach Moritz Siegel, Versuch einer Käfer-Fauna Krains (Mitteilungen des Musealvereins für Krain, 1866) ist *emarginatus* auch die herrschende *cancellatus*-Rasse in Krain. Nach P. Born verbreitet sich diese Rasse von Oberitalien südlich der Zentralalpen über Tirol, Kärnten, Krain und Untersteiermark bis Ungarn. Die grössten und farbenprächtigsten *emarginatus* habe ich am Nordgehänge der Sattnitz gesammelt. Die Rasse dringt auch ins nördliche Unter-

kärnten vor, verliert aber dort ihre Merkmale und geht, wie schon bemerkt, in *ambicornis* auf.

Die *cancellatus*-Rassen Oberkärntens sind noch zu wenig studiert. Tatsache ist, dass *cancellatus* in Oberkärnten ungleich seltener ist als im Unterlande — E. Klimsch, A. Schatzmayr und V. Konecsek haben die gleiche Erfahrung gemacht —, und dass sich reinrassige *emarginatus* nur noch in der Gegend von Villach und Tarvis, im Kanal- und Gailtale und in den Alpen zwischen Gail und Drau vorfinden. Das Tauern- und Kreuzeckgebiet ist hingegen von einer Rasse bewohnt, die sehr gut einen besonderen Namen verdient. Es sind zumeist grosse, dunkelbronzefarbene oder dunkelgrüne Tiere mit schwarzen oder roten Basalgliedern der Fühler. Leider ist es ausserordentlich schwierig, aus diesem Gebiete Belege zu erhalten; sobald ich über eine grössere Anzahl verfüge, werde ich nicht säumen, die Verwandtschaft dieser Rasse einerseits zu *emarginatus*, anderseits zu *ambicornis* festzustellen.

20. *C. Ullrichi* Germ. ist in der heimischen entomologischen Literatur auffallender Weise noch nicht genannt worden. Diese Art bewohnt als grüngoldene oder goldenkupferige Stussineri-Rasse Unterkärnten, dürfte jedoch im Fortschreiten nach dem Oberlande begriffen sein. Sehr häufig ist der schöne Käfer im Lavantale, wo er von Dr. G. Wradatsch und mir in grosser Menge gesammelt und auch in Tausch gebracht wurde. Ullrichi Stussineri Haury reicht im nördlichen Tale bis zur Landesgrenze bei Reichenfels und steigt westlich und östlich die Berggehänge bis ca. 900 m empor. In der Gegend von Unterdrauburg wurde der Käfer auch am rechten Drauer in Anzahl gefangen, aber es ist zurzeit noch nicht bekannt, wie weit sein Verbreitungsgebiet nach Westen reicht. Er dürfte noch das Jauntal und das Görtschitztal besiedeln, aus der Klagenfurter Ebene ist sein Vorkommen trotz eifrigster Sammeltätigkeit (Th. Prossen, E. Klimsch, der Verfasser) bisher nicht nachgewiesen worden. Dagegen ist hervorzuheben, dass Ullrichi Stussineri in je einem Stücke im Rosentale und in der Gegend von Gmünd (!) in Oberkärnten (!) erbeutet wurde. P. Born ist der Anschauung, dass die Rasse aus Obersteiermark ins Lavanttal eingewandert sei, was daraus hervorzugehen scheine, dass bei Murau in Steiermark Ullrichi parvus Geh. und bei Leoben eine Zwischenform parvus-Stussineri vorkomme; nach meinem Dafürhalten könnte die Einwanderung jedoch aus dem Süden erfolgt sein, zumal Krain und Untersteiermark als Heimat des typischen Stussineri gelten. Nach A. Zoppa kommt der Käfer auch in der Umgebung von Graz in grüner und grüngoldener Färbung vor.

21. *C. arvensis* Hbst. findet sich in Kärnten nicht häufig. Ich sammelte die typische Form (schwärzlich, blau, violett, rötlich, kupferig, golden, messingfarben und grün) in den Gebirgsgräben der Koralpe und der Karawanken und auch andere Entomologen haben den hübschen Käfer schon öfter im Tale gefangen. Im allgemeinen findet er sich jedoch häufiger im Gebirge, wo er als kleine, dunkle Varietät mit verschieden prononzierter Skulptur der Flügeldecken steinige Alpenweiden bewohnt.

22. *C. Scheidleri* Panz. ist bisher für Kärnten nicht nachgewiesen worden. Nachdem in der benachbarten Steiermark einige Scheidleri-Rassen, und zwar *praecellens* Pall. und *styriacus* Kr. in der Mittel- und Untersteiermark, Floriani Penecke in der Gegend von Gratwein, vorkommen, hält es Dr. F. Sokolár für möglich, dass die Art auch bis ins Lavanttal vorgedrungen sei.

23. *C. nemoralis* Müll. ist in den Alpenländern sehr verbreitet und findet sich in der Schweiz, in Vorarlberg und Tirol, Salzburg und Obersteiermark nicht selten, stellenweise sogar sehr häufig, wogegen diese Art in Kärn-

ten nur sehr sporadisch beobachtet wurde. J. Schaschl fand den Käfer vereinzelt am Fusse des Hochobir, A. Gobanz bei Eisenkappel, Em. Liegel im Teuchnergraben bei Himmelberg, V. Konecsek im Kreuzeck und mein Bruder Albin in der subalpinen Region der Saualpe. Demzufolge dürfte *nemoralis* zwar sehr selten, aber doch gleichmässig über das ganze Land verbreitet sein. In der Abhandlung „Versuch einer Käfer-Fauna Krains“ von Moritz Siegel wird *nemoralis* für Krain nicht erwähnt.

24. *C. hortensis* L. findet sich in allen Teilen des Landes. Em. Liegel sammelte den Käfer im Gurktal und bei Himmelberg, D. Pacher in den Tauern, V. Konecsek im Kreuzeck, D. Pacher im Gailtale, J. Schaschl in den Karawanken, A. Gobanz im Vellachtale, Dr. G. Wradatsch bei St. Paul und der Verfasser bei Wolfsberg und in den Sanntaler Alpen; usw.

25. *C. concolor* Fbr. Bei der grossen Verworrenheit, die in der Differenzierung der ostalpinen *concolor*-Rassen herrscht, ist es schwierig, die Kärntner Tiere richtig anzusprechen. *C. concolor silvestris* Panz., angeblich aus den Gailtaler Alpen, der Kreuzeck- und Stockgruppe, ist mir noch nicht zu Gesicht gekommen; wohl aber findet sich *concolor* Redtenbacheri Geh. auf der Koralpe und ihren nördlichen Ausläufern sehr häufig, weiters auf der Saualpe, im Stockgebiete, in den Tauern und in den Karawanken (Matschacher Alpe, Baba, Hochobir, Petzen). Auch die *alpestris*- und die *Hoppei*-Rasse, welche ich hieher ziehe, finden sich auf allen Hochgebirgen des Landes, aber es ist nach dem Stande der bisherigen Forschungen geradezu unmöglich zu sagen, wo *Hoppei* Germ. aufhört und *alpestris* Sturm anfängt. Als erwiesen betrachte ich nur, dass die Rassen der Stockgruppe, des Kreuzeck, der Tauern, des Zirbitzkogels, der Koralpe und der Alpen südlich der Drau von einander wesentlich differieren. Ein abschliessendes Urteil mit Aufstellung neuer Bezeichnungen für Lokalrassen kann jedoch erst erfolgen, wenn genügend Belege von allen Berggipfeln zum Studium vorliegen. Dies ist heute leider noch nicht der Fall. Geradezu grandios ist, was auf der Koralpe vor sich geht; dort finden sich Redtenbacheri und Hoppei in allen Grössen und Gestalten durcheinander gemischt, sodass man unwillkürlich zu dem Schlusse gedrängt wird, es habe dort eine geschlechtliche Vermischung der beiden Rassen und ein Aufgehen in einander stattgefunden.

26. *C. carinthiacus* Strm. Dieser schöne, seidenglanzende Käfer findet sich von Tirol und Salzburg über Kärnten und Krain bis Bosnien. Im Tauerngebiete ist die Art nicht selten; man erbeutet sie dort und im nahen Kreuzeck in der subalpinen bis hochalpinen Region teils unter faulendem Holze und Steinen, teils auch auf den Alpenweiden, wo sie hurtig durch das Gras läuft. Viel seltener ist der Käfer in den Gailtaler Alpen (Dobratsch, A. Schatzmayr), Karnischen Alpen (bei Mauthen, Hofrat Dr. J. Birnbacher), Julischen Alpen (Wischberg, A. Schatzmayr) und Karawanken (Matschacher Alpe und Hl. Wand, J. Schaschl; Hochobir, der Verfasser). Im Stockgebiet und auf den steirisch-kärnt. Grenzalpen wurde der Käfer bisher noch nicht beobachtet.

27. *C. Linnei* Panz. wurde bisher übersehen. Die älteren Autoren erwähnen diese Art für Kärnten nicht, Dr. K. Holdhaus dürfte den Käfer als erster, und zwar am Hochstaff (Gailtaler Alpen) gefunden haben. Linnei siedelt nachgewiesenermassen in Ober- und Mittelsteiermark, wo er von Dr. H. Krauss und Dr. K. A. Penecke gesammelt wurde, in Salzburg und Tirol, wo er nach P. Born in den Dolomiten nicht selten ist und selbst noch in den Judicarien von J. Daniel entdeckt wurde, und in den Venezianer Alpen. In Kärnten habe ich den zierlichen Käfer auf der Koralpe ziemlich häufig, vereinzelt auch auf der Saualpe und am Salzkofel (Kreuzeck) ge-

finden; V. Konec sammelte ihn am Radlberg (Kreuz-  
eck) und am Latschur in den Gailtaler Alpen. Eine Zu-  
sammenstellung dieser Fundorte ergibt, dass Linnei in  
den Ur- und Kalkalpen anzutreffen ist. In den Kara-  
wanken und Karnischen Alpen, der Stockgruppe und dem  
Tauerngebiet ist er noch nicht konstatiert, aber es steht  
ausser allem Zweifel, dass er, zur rechten Zeit gesucht,  
auch dort in Anzahl zu finden ist.

28. *C. convexus* L. fehlt keinem Teile Kärntens; er  
findet sich ebenso im ebenen Lande als, etwas häufiger,  
in den Gebirgen. Seine hochalpine Varietät Hornschuchli  
Hoppe ist aus dem Glocknergebiete bekannt.

29. *C. glabratus* Payk. findet sich in Kärnten nur  
selten. Keiner der heimischen Autoren zählt diese Art  
auf; sie scheint daher bislang wenig beobachtet worden  
zu sein. Ich sammelte glabratus auf der Koralpe und  
dasselbe ist mir auch von anderen Entomologen bekannt.  
Th. Prossen fand den Käfer auf dem Wege, der von  
Deutschgriffen zur Haidnerhöhe (Stangalpengruppe)  
führt. In der Sammlung des Herrn Dr. G. Wradatsch,  
St. Paul, befindet sich ein Stück mit erhabenen Körnchen-  
linien (*punctatocostatus* Haury) von der Koralpe.

57:08

### Entomologische Neuigkeiten.

Vom 15.—20. August 1910 findet in Graz der 8.  
internat. Zoologen-Kongress statt. Vorsitzender ist  
Prof. Dr. Ludwig von Graff. Am 21. August wird der  
k. k. zool. Station in Triest und womöglich dem kais.  
Schloss Miramar ein Besuch abgestattet. Montag den  
22. Aug. bis Samstag den 27. Aug. abends Exkursion  
nach Dalmatien mit Separatdampfer, Haltestellen: Ro-  
vigno, Pola, Sebenico, Trau, Spalato, Lesina, Lissa,  
Meleda, Gravosa, Catharo. In Catharo hält der Dampfer  
solange, dass Zeit zu einem Besuche von Cetinje gegeben  
ist. Sachkundige Führung. Logis und Verköstigung an  
Bord. Preis für die Fahrt Triest—Catharo—Triest mit  
Bett und Essen (exkl. Getränke) etwa 200 Kronen. Die  
Exkursion kann in dieser Art nur bei einer gewissen Zahl  
von Teilnehmern stattfinden und wird umso billiger, je  
mehr sich solche finden.

Jene Kongressbesucher, welche auch Bosnien und  
die Herzegowina besuchen wollen, verlassen das Schiff  
auf der Rückreise in Gravosa (Hafen von Ragusa). Es  
ist für sie die Tour Gravosa — Uskoplje — Mostar — Sa-  
rajevo — Lasva — Travnik — Jajce — Banjaluka — Dober-  
lin — Sunja — Sissek geplant. Von Sissek erreicht man  
in wenig mehr als 1 Stunde Agram und damit Bahn-  
anschlüsse nach allen Seiten. Die Tour beansprucht eine  
Woche, die Kosten werden etwa 200 Kronen betragen.  
Die Führung dieser Exkursion werden die Herren Ku-  
stoden des Bosnisch-Herzegowinischen Landesmuseums  
in Sarajevo freundlichst übernehmen. Die Zahl der  
sicheren Teilnehmer an der Dalmatien-Exkursion  
muss bis 1. Juni 1910 bekannt sein; es empfiehlt sich,  
baldmöglichst die Anmeldungen nach Graz gelangen zu  
lassen.

Im Jahr 1906 beschrieb W. Wesché den merk-  
würdigen Legestachel der *Tachina Phorocera serriven-  
tris* Rondani, dessen Gebrauch er sich nicht erklären  
konnte. Nun hatte er im Sommer 1909 Gelegenheit,  
lebende Exemplare zu beobachten und konnte feststellen,  
dass die Art vivipar ist und lebende Larven zur Welt  
bringt. In einem einzigen Fall konnte er bei einem voll  
erwachsenen ♀ das Vorhandensein von 98 Larven no-  
tieren, wahrscheinlich waren aber noch mehr vorhanden,  
die nicht gesehen werden konnten. Wozu aber braucht  
ein Insekt einen Legestachel, wenn es keine Eier legt?

Die Frage kann nun beantwortet werden, wir haben hier  
eine der grausamsten Erscheinungen des Parasitismus  
vor uns. Die lebenden Larven werden von dem ♀ in  
ihre armen Opfer (Lepidopteren-Raupen) eingeführt.  
Zu diesem Zweck schlägt die *Phorocera* mit ihrem in der  
Ruhelage unter dem Abdomen gefalteten Haken, der  
einem Stachel nicht unähnlich ist, eine Wunde in die  
Raupe, — ihr Bau ermöglicht einen sicheren Halt —  
und die Brut ist versorgt. Da die Wirte meist zu den  
schlimmsten Schädlingen gehören, als da sind: *neustria*,  
*chrysorrhoea*, *salicis*, *pinastri*, *P. brassicae*, so ist die  
*Tachine* zu den nützlichsten Insekten zu rechnen. Es  
ist einleuchtend, dass ein einzelnes ♀ um seine Brut zu  
versorgen, viele Raupen angreifen muss.

### Bibliothek der Societas entomologica.

Von Herrn C. Schrottky ging als Geschenk ein:

Nuevos Himenópteros sudamericanos.

Blumen und Insekten in Paraguay.

Ueber die Lebensweise zweier *Pachymerus* und ihrer  
Parasiten.

Die Nestanlage der Bienengattung *Ptiloglossa* Sm.

Drei neue blutsaugende Dipteren aus Paraguay.

Eine merkwürdige Monstruosität an *Carineta formosa*  
Germ.

Was ist unter der Gattung *Centris* Fabr. zu verstehen?

Die bisher aus Paraguay bekannten Arten der Bien-  
gattungen *Epicharis* und *Hemisia*.

Neue und wenig bekannte südamerikanische Bienen.  
*Hymenoptera nova*.

A Contribution to the Knowledge of some South  
American Hymenoptera, chiefly from Paraguay.

Autor: C. Schrottky.

Der Empfang wird dankend bestätigt

M. Rühl.

### Neu eingelaufene Preislisten.

Ernst A. Böttcher-Berlin:

S. No. 74. Preisliste über Schmetterlings-Zucht-  
material für das Frühjahr 1910.

(Das in der Liste verzeichnete reiche Material kommt  
im April, Mai oder Juni zum Versand).

57.89

### Agriades.

Unter Bezugnahme auf den Artikel in No. 1 des  
Herrn J. W. Tutt, „*Agriades polonus*“ teile ich mit,  
dass ich vor etwa 8 Jahren in den grajischen Alpen  
bei 1500 bis 1600 m Höhe einen ♂ von *Lyc. bellargus*  
fing, der ganz zu den beschriebenen Stücken passt.  
Das Stück, welches sich in meiner Sammlung befindet,  
gleichet auf der Oberseite in der Farbe einem etwas  
dunklen *hylas*. Der Rand der Vorderflügel hat keine  
dunkle Binde, sondern die dunkle Farbe liegt mehr als  
dunkler Hauch auf den Flügeln, welcher sich gegen  
die Mitte zu nach und nach verliert. Die Hinterflügel  
haben eine Reihe kräftiger Punkte, ähnlich v. *puncti-  
fera*. Die Unterseite ist die des typischen *bellargus*,  
nur etwas heller. An der Fundstelle flogen *bellargus*  
und *coridon* zusammen. Ein ♀, das hierzu gehören  
dürfte, besitze ich aus Wien, leider ohne Fundortangabe.  
Es ist ein dunkler *bellargus* mit schwachem Uebergang  
zu *ab. seronus*. Die schwarzen Mittelpunkte aller vier  
Flügel sind kräftig weiss umrandet, wie man es manch-  
mal bei *coridon*-♀ findet.

Ueberlingen a. Bodensee.

L. Bayer.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Societas entomologica](#)

Jahr/Year: 1910

Band/Volume: [25](#)

Autor(en)/Author(s): Pehr Franz

Artikel/Article: [Die Verbreitung der Carabini in Kärnten. 6-8](#)